



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 039-2025
Vorstossart: Postulat
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2025.GRPARL.105

Eingereicht am: 10.03.2025

Fraktionsvorstoss: Nein
Vorstoss Ratsorgan: Nein
Eingereicht von: Remund (Mittelhäusern, GRÜNE) (Sprecher/in)
de Quervain (Bern, GRÜNE)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: 915/2025 vom 03. September 2025
Direktion: Staatskanzlei
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Ablehnung**

Wie resilient ist die Demokratie im Kanton Bern?

Der Regierungsrat wird beauftragt, einen Bericht über den Zustand und die Resilienz der Demokratie im Kanton Bern vorzulegen.

Begründung:

«Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit. Sie ist eine künstliche Errungenschaft, die grossen Aufwand benötigt» (Brooks, NY Times, 2022¹).

Seit einigen Jahrzehnten ist die Demokratie unter Druck geraten und befindet sich auf dem Rückzug.²³ Auch in Westeuropa werden Demokratien ausgehöhlt – vorab durch rechts-extremistische und rechts-populistische Bewegungen.⁴ Während in Polen ein Regierungswechsel zurück zu einer liberalen Demokratie gelang, herrscht in Ungarn eine illiberale Demokratie. Der Abbau beginnt oft im Bereich der Justiz und der Medien und geht weiter in den Bereich der gesellschaftlichen Organisationen (NGO) oder mit Angriffen auf die Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Im Moment steht sogar die älteste Demokratie der Welt – die USA – auf der Kippe. Die demokratischen Länder werden auch immer mehr auf der Informationsebene angegriffen (Stichwort «Informationskrieg»).

Politik besteht auch aus feinstofflichen, ungeschriebenen Regeln. In einem Rechtsstaat gilt es z. B., die Gewaltenteilung zu akzeptieren. Verstösse dagegen unterminieren die regelbasierte

¹ <https://www.nytimes.com/2022/02/17/opinion/liberalism-democracy-russia-ukraine.html>

² <https://doi.org/10.1080/13510347.2021.1928081>

³ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/demokratie-in-gefahr-2024/549906/wie-resilient-ist-unsere-demokratie/>

⁴ <https://www.derbund.ch/adrian-vatter-rahel-freiburghaus-uni-bern-rechtspopulisten-und-demokratie-563653516745>

Demokratie. Zudem hat sich die Sprache deutlich verhärtet, der Grundanstand gegenüber Andersgesinnten geht zunehmend verloren, und viele politische Themen werden als Kulturkampf geführt anstatt mit faktenbasierten Argumenten.

Gemäss der «Republik»⁵ gibt es auch in der Schweiz Demokratiedefizite.

Gerade in stabilen, alten Demokratien wie in der Schweiz bzw. im Kanton Bern – mit Konkordanzregierungen und Verhältniswahlrecht – könnten wir in Versuchung kommen, uns selbstsicher zurückzulehnen und alle Gefährdungen zu negieren. Dies wäre aber kurzsichtig und überheblich. Um die Resilienz zu stärken und unsere Demokratie zu schützen, müssen wir die Eckpfeiler und möglichen Schwachpunkte kennen.

Die Gründe der Krise der Demokratie sind mannigfaltig und sollen hier und im Postulatsbericht nicht im Vordergrund stehen. Mit diesem Vorstoss fordern wir vielmehr eine Auslegeordnung zum Zustand der Demokratie im Kanton Bern. Wie resilient ist diese gegen Angriffe von innen und aussen? Und wie könnte die Resilienz gestärkt werden?

Diese Auslegeordnung soll auch mögliche Angriffspunkte umfassen und wie diesen vorgebeugt werden könnte. Um hier einige Themenfelder als Beispiel aufzuzählen:

- Wie ist der Stand der Medien? Die Vielfalt und die Berichterstattung aus der Politik haben stark abgenommen.
- Ist die Justiz gefährdet?⁶ Ist die Verteilung der Sitze ausgewogen, wie werden diese wiedergewählt, ist das Wahlverfahren unparteiisch und der Einfluss der anderen Gewalten eingeschränkt? Was würde geschehen, wenn sich Regierende nicht an Gerichtsentscheide halten?
- Wie gut wird die Bevölkerung repräsentiert? Wie ist das Problem am zu kleinen Interesse an politischen Mandaten zu lindern?
- Wird der Diskurs gehässiger? Stellen sich Politiker/-innen und Nichtpolitiker/-innen online wie auch offline noch anderen Meinungen, können sie diese aushalten und auf sachlicher Ebene diskutieren?
- Demokratiefeinde arbeiten oft «mit dem Recht, nicht gegen das Recht». Müssen unsere Institutionen geschützt werden? Welche Sicherheitsventile wären denkbar und sinnvoll?
- Wird steht es um die Forschungsfreiheit? Ist diese inhaltlich und finanziell sichergestellt?

Antwort des Regierungsrates

In Anlehnung an eine Definition des Politikwissenschaftlers Wolfgang Merkel ist eine Demokratie resilient, wenn sie in der Lage ist, Krisen zu überstehen und sich an neue Bedingungen anzupassen, ohne ihre grundlegenden Werte oder Strukturen zu verlieren.⁷ Die Demokratie im Kanton Bern war in ihrer Geschichte immer wieder Herausforderungen ausgesetzt. Zugleich wurden die demokratischen Rechte seit der Verfassung von 1846 im Laufe der Zeit angepasst und ausgebaut. Die Fähigkeit, in der Vergangenheit Herausforderungen überstanden zu haben, ist jedoch kein Garant, um zukünftigen Krisen gewachsen zu sein. Gesellschaftliche Entwicklungen im Kanton sowie im In- und Ausland können und werden die demokratischen Institutionen auch zukünftig herausfordern.

⁵ <https://www.republik.ch/2025/02/27/demokratie-unter-druck-schweizer-dreiviertel-demokratie>

⁶ <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2025-03/justiz-gerichte-autoritaere-regierung-recht>

⁷ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/demokratie-in-gefahr-2024/549906/wie-resilient-ist-unsere-demokratie/#footnote-target-8>

Welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit von einer stabilen und widerstandsfähigen Demokratie gesprochen werden kann, ist in der wissenschaftlichen Literatur umstritten. Einen allgemein akzeptierten Kriterienkatalog gibt es nicht. Zur Beurteilung des Zustands und der Resilienz der Demokratie bietet sich jedoch die Messung der Demokratiequalität und deren Veränderung über die Zeit an.

In den Jahren 2008 bis 2010 stellte das Institut für Politikwissenschaft der Universität Bern im Rahmen eines Nationalfondsprojekts unter der Leitung von Prof. Dr. Adrian Vatter und Prof. Dr. Marc Bühlmann Forschungen an zur Demokratiequalität in den Schweizer Kantonen. Auslöser des Projekts waren die damaligen Debatten zur Globalisierung und Internationalisierung der Politik sowie die zunehmende Legitimationskrise des demokratischen Staates. Im Zuge des Forschungsprojekts wurden ein Instrument zur Messung der Demokratiequalität in den Kantonen entwickelt und entsprechende Daten erhoben.⁸ Als Ergebnis konnte mit den Daten u.a. die Veränderung der Demokratiequalität in allen Kantonen für die Jahre 1979 bis 2009 aufgezeigt werden. Diese Daten des Projekts sind weiterhin vorhanden, wenn auch nicht mehr auf ganz aktuellem Stand.

Grundsätzlich wäre es denkbar, einen Bericht über den Zustand der Demokratie im Kanton Bern auf den damaligen Forschungsergebnissen aufzubauen und mindestens in Teilen auch die im Postulat beispielhaft aufgeführten Kriterien zur Beurteilung der Resilienz (z.B. Konkordanzgrad, Mediensystem, Rule of Law, Repräsentation) zu berücksichtigen. Dank der vorhandenen Forschungsergebnisse wäre eine entsprechend ergänzende Studie von der Universität Bern verhältnismässig einfach und kostengünstig zu erstellen (rund 10 000 Franken).

Der Regierungsrat bezweifelt jedoch, dass ein Bericht über den Zustand und die Resilienz der Demokratie im Kanton Bern den erwartenden Nutzen bringen würde. Zum einen ist unklar, inwieweit eine solche Studie als Grundlage für konkret zu prüfende Massnahmen zur qualitativen Verbesserung der Demokratie im Kanton Bern dienen könnte, da sie lediglich den Ist-Zustand erfassen würde. Zum anderen wurden in den vergangenen Jahren – angestossen auch durch parlamentarische Vorstösse – wiederholt konkrete Massnahmen zur Förderung der politischen Rechte eingehend geprüft (z.B. zur politischen Teilhabe oder zur Medienförderung).

Der Regierungsrat beantragt aus den genannten Gründen die Ablehnung des Postulats.

Verteiler

– Grosser Rat

⁸ Eine Übersicht über die Dimensionen, Komponenten und Subkomponenten zur Messung der Demokratiequalität findet sich im englischsprachigen Artikel von Bühlmann, Marc; Vatter, Adrian; Dlabac, Oliver; Schaub, Hans-Peter (2014). *Liberal and Radical Democracies: The Swiss Cantons Compared*. *World Political Science Review*, 10(2):385-423.